Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 21. Regensburg, am 7. Juni 1834.

I. Reise-Berichte.

Bericht über eine botanische Reise nach dem Dauphiné und der Provence im Herbste des vorigen Jahrs; von Hrn. Griesebach in Göttingen.

Es war theils die nicht unbedeutende Menge zweifelhafter Villarsischer Arten, die weder von DeCandolle und andern französischen Botanikern aufgeklärt sind, noch sich aus den mangelhaften Beschreibungen des Autors der Flora des Dauphiné so wenig wie aus seinen grossentheils mittelmässigen Abbildungen entziffern lassen; theils der Reichthum jener Flora, die in dieser Hinsicht wohl alle Provinzen der Alpen übertrifft; theils die interessanten pflanzengeographischen Beziehungen, welche zwischen den Cottischen und deutschen Alpen statt finden, was mich bewog, eine Reise in diese von vaterländischen Botanikern selten besuchten Gegenden anzutreten. Leider haben die Jahrszeit, über deren Wahl ich nicht gebieten konnte, ungünstige Witterung und ein in den höhern Gegenden früher, als gewöhnlich eintretender Winter meinen Forschungen engere Gränzen gesetzt, als diess Wunsch und Absicht war: doch

konnten die Beobachtungen in dem nördlichen Theile der Departements „Isère“ und „hautes alpes“ vor dem Eintritte jener ungünstigen Einflüsse geschlossen werden. Eine Pflanzenerndte belohnte in jener Zeit meine Bemühungen, die meine kühnsten Erwartungen noch übertraf.

Zwar habe ich die Untersuchung derjenigen Pflanzenarten, welche ich von meiner Reise zurückbrachte, noch nicht beendigt: doch habe ich es für zweckmässig erachtet, schon jetzt eine kurze Uebersicht ihrer Ergebnisse in diesen Blättern mitzutheilen, indem ich eine kritische Beleuchtung zweifelhafter Arten einer andern Zeit vorbehalte. Ich habe es desswegen für zweckmässig erachtet, weil ich durch diese Zeilen vielleicht einen andern Botaniker zu veranlassen hoffe, seinen Wanderstab in einen Theil der grossen Alpenkette zu lenken, der gewiss die zahlreichsten, wichtigsten und belohnendsten Beobachtungen zu machen Veranlassung gibt.

Es war in der Mitte des August, als ich von Göttingen ab über Frankfurt und Carlsruhe, auf dem rasch dahinrollenden Eilwagen binnen 5 Tagen Basel erreichte. Ohne von den eben damals wüthenden, blutigen Stürmen des Bürgerkrieges beunruhigt zu werden, setzte ich meine Reise nach dem See fort. Ich mache hier auf das seltene *Sisymbrium gallicum W.* aufmerksam, das ich an dem Ufer des Sees bei Biel in grosser Menge antraf, und dessen höchst charakteristische Unterschiede

vom verwandten *S. obtusangulum W.* besonders treffend in Reichenbach's Flora excursoria auseinandergesetzt sind. An demselben Orte fand ich einen *Dianthus* an den Abhängen des Jura, die steil gegen den See abfallen, den ich unbedingt für den Reichenbach'schen *D. Scheuchzeri* erkennen muss, wiewohl ich keineswegs, mit diesem Autor, denselben für spezifisch verschieden von dem polymorphen *D. sylvestris Wulf.* halten kann, zu dem Koch mit Recht auch den *D. virgineus Jacq.* rechnet, dem sich meine Form vom Jura am nächsten anschliesst. Weder die Anzahl, noch die Grösse der Kelchschuppen, noch die Höhe und Stärke des Stengels bieten spezifische Unterschiede bei den Nelken dar: alles diess wird durch Standort und andere äussere Einflüsse bis ins Unendliche modifizirt, so dass durchaus keine bestimmten Gränzen sich nachweisen lassen. Die ganze Art des Vorkommens, des Wuchses, des Habitus geben hier allein Aufschlüsse und ohne Beobachtungen in der Natur dürften einzelne getrocknete Exemplare diese schwierige Pflanzengruppe nicht aufzuhellen vermögen.

Von Genf ab machte ich eine Excursion nach dem durch Gaudin berühmten Holze „*la Bâtie*," wo *Inula Vaillantii Vill.*, *Epilobium rosmarinifolium Hk.*, *Plantago Cynops L.* var. *genevensis DC.*, *Scrofularia canina L.* und viele andere Pflanzen die Ufer der Rhone zieren. Beim Zusammenfluss dieses Stroms mit der Arve bemerkte ich, ausser

deutlichen Uebergängen der *Medicago sativa L.* in *M. media Pers.*, nicht aber der letztern in *M. falcata L.*, eine interessante Varietät von *Lysimachia vulgaris L.*, die durch halb so grosse Blüthen und völlig zurückgeschlagene Blumenblätter, einen steifen sparrigen Stengel und daher einen sehr fremdartigen Habitus sich auszeichnet. Genauere Beobachtung möchte darin eine eigene Art erkennen lassen.

Flüchtig über Chambéry nach Les Echelles *) reisend, wendete ich mich zuerst der Grande Chartreuse su, einem Alpenvorgebirge, das wegen seines Pflanzenreichthums schon von Villars sehr gerühmt wird. Ein Cartheuser-Kloster, das in einer seiner wilden Schluchten liegt und wegen der unübertrefflichen Aussicht von dem darüberliegenden Grand Sòn, dem höchsten Punkte des Gebirgs, häufig von Reisenden besucht wird, bietet einen gastlichen und bequemen Mittelpunkt für die Excursionen eines Naturforschers. An den jähen Felsen, die an dem romantischen Wege von S. Laurent du Pont bis zum Kloster sich zu beiden Seiten aufthürmen, wächst *Hypericum nummularium L.* Es mag hier auf das häufige Vorkommen der Ar-

*) Ehe man diesen Ort erreicht, ist die Chaussée, die von Chambéry nach Lyon führt, unter Napoleon eine bedeutende Strecke, mitten im wildesten Kalkgebirge, unter einem Felsen durchgeführt. Einen sehr malerischen Anblick gewährt die Aussicht auf die weite Ebene, wenn man diese Höhle verlässt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0332-7

ten dieser Gattung in diesem Alpenstriche, im Gegensatze zu den deutschen und schweizerischen Alpen, aufmerksam gemacht werden. Denn ausser dieser zierlichen Art kommen in derselben Gegend noch *Hypericum androsaemum L.* und *H. Richerii Vill.* nebst dessen Var. *H. androsaemifolium Vill.* vor, von denen ich jedoch das erstere nicht mehr in Blüthe antraf. Das noch seltnere *H. hyssopifolium Vill.*, das gleichfalls in den Alpen des Dauphiné wächst, ist mir nicht vorgekommen. — Ferner bemerkte ich auf demselben Wege *Prenanthes tenuifolia All.*, die sich indessen, zu meiner Verwunderung, an diesem Standorte nur als schmalblättrige Varietät von *Prenanthes purpurea L.* auswies, indem zahlreiche Mittelformen keine bestimmte Gränze erkennen liessen. Ich konnte übrigens in der Localität keinen genügenden Grund für diese Modificationen entdecken, da beide Formen ohne Unterschied neben einander vorkamen. — Ich will hier nicht ein Bild der ganzen Vegetation dieses Gebirgs entwerfen, da dieselbe theils sehr viel Uebereinstimmung mit der der vaterländischen Voralpen zeigt, theils ziemlich vollständig in dem ersten Theile der Flora Delphinatus von Villars zusammengestellt ist: sondern nur noch bei einzelnen seltneren Arten und merkwürdigen Formen verweilen. Zu den ersten gehört: *Scabiosa alpina L.*, *Sideritis hyssopifolia L.*, *Orobus luteus L.*, *Plantago serpentina Lam.* (die gemeinste Art im Dauphiné), *Chaerophyllum alpinum Vill.*, *Achillea*

macrophylla L., *Betonica alopecuros L.*, *Geranium lividum l'Hér.* (patulum Vill.), *Dianthus monspeliacus L.*, *Adiantum fragrans Sw.* etc., zu den letztern *Angelica sylvestris L.* var., eine Form, die sich nur mit Mühe von *A. Razoulii Gouan.* unterscheiden lässt; eine zweifelhafte Form von *Heracleum*, die dem *H. flavescens Bess.* am nächsten steht; sodann, wie es scheint, Mittelformen von *Campanula rotundifolia L.* und *C. caespitosa Scop.* Auf den höhern Spitzen der Chartreuse findet man auch schon eigentlich alpine Arten, z. B. *Potentilla nitida L.*, *Salix retusa L.* und *hastata L.*, *Luzula spicata DC.*, *Pedicularis gyroflexa Vill.* u. a.

Von der Grande Chartreuse begab ich mich auf dem kürzesten Wege nach dem 6 Stunden entfernten Grenoble, von wo ich nur eine Excursion nach der pflanzenreichen, einige hundert Fusse über der Isère liegenden Bastille und eine andere nach dem Felsen von St. Eynard machte. Auf der Bastille hatte ich den ersten Vorgeschmack des südlichen Frankreichs, die reiche Fülle einer südeuropäischen Vegetation. Wilde Feigen, Pistazien (Pistacia Terebinthus L.) und *Rhamnus Alaternus L.* grünten an den Felsen: doch bemerkte ich, dass diese und auch die meisten übrigen Pflanzenarten hier sehr verkrüppelt und zwergartig erschienen, was ich theils der Lage gegen Süden, die die eine für den Nordländer kaum erträgliche Hitze hervorruft, theils dem steinigen Boden zuschreibe. Ich fand hier unter anderm: *Hypericum crispum L.*,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0334-9

(von Villars nebst einer grossen Menge anderer, im Dauphiné häufiger Arten übersehen), *Linaria striata DC.*, *Plantago Cynops L.*, *Verbascum pulverulentum Vill.*, *Chaixi Vill.*, *Reseda phyteuma L.* *Ptychotis Bunius Rchb.*, *Aethionema saxatile R. Br.*, *Althaea hirsuta L.*, *Coronilla minima L.*, *Campanula Medium L.* auffallend verkrüppelt, kaum 4 — 6″ hoch, *Ononis Natrix L.*, *Artemisia camphorata Vill.*, *Scilla autumnalis L.*, *Catananche coerulea L.*, *Sedum anopetalum DC.*, *Dianthus fuscatus Balb.*, *Convolvulus Cantabrica L.*, *Cytisus sessilifolius L.*, *Amaranthus spicatus Lam.*, *Ononis minutissima L.*, *Osyris alba L.*, *Rhus Cotinus L.*, *Bromus madritensis L.?*, mir noch zweifelhaft, *Apargia Villarsii W.*, *Carpinus Ostrya L.*, *Cynanchum medium RBr.* und eine *Centaurea*, die der *C. candidissima Lam.* wenigstens nahe steht, wiewohl ich mich über dieselbe noch nicht entscheiden will. Und auf dem Felsen St. Eynan die seltne *Ononis fruticosa L.*, zwar schon in verblühtem Zustande, *Laserpitium gallicum L.*, eine sehr schöne, grossblüthige Var. von *Lathyrus sylvestris L.* und der grössere Theil der schon auf der Bastille angegebenen Gewächse. *Lasiagrostis Calamagrostis Lk.* ist hier das am meisten verbreitete Gras.

Am 30. August trat ich die Reise in das Hochgebirge des Dauphiné an. Um nach Briançon, dessen Umgebungen dem Botaniker die interessanteste Ausbeute gewähren, zu gelangen, durchwanderte ich das Oysans, ein Hauptseitenthal der hier unter

dem 45.° n. B. einen starken, nach Westen gerichteten Winkel bildenden Centralkette, welches nach Osten durch den Lautaret und die 3 Ellions geschlossen und von der Romanche durchströmt wird. In diesem Thale fand ich einen grossen Reichthum von eigentlich alpinen Pflanzenarten, besonders in dem höher gelegenen Theile zwischen Bourg d'Oysans und Villars d'Arène. Indem ich die weiter verbreiteten Arten übergehe, erwähne ich nur folgende: *Laserpitium gallicum L.* bis zu einer Höhe von 5000', *Centranthus angustifolius DC.*, *Inula Vaillantii Vill.*, *Biscutella coronopifolia All.*, *Sisymbrium acutangulum DC.*, *Lavandula angustifolia Ehrh.*, *Nepeta graveolens Vill.*, *Cynoglossum Dioscoridis Vill.* Diese letztere Art scheint indessen kaum von unserm *C. montanum Lam.*, wie ich es am Harze gefunden, spezifisch getrennt werden zu müssen, wiewohl einige abweichende Charaktere auf das Bestimmteste hervortreten; ob diese standhaft sind oder der Kultur weichen, will ich noch nicht entscheiden. In den Gärten wird übrigens selten diejenige Form kultivirt, welche hier Villars entdeckte: mir ist wenigstens diese früher nicht vorgekommen. *Sempervivum arachnoideum L.*, *Gnaphalium Leontopodium L.*, *Plantago alpina L.* gedeihen freudig in dem höhern Theile dieses Thales, in das sich dort sogar Gletscher herabsenken, so wie es überhaupt, wegen seiner romantischen Felsen und seiner zahlreichen Wasserfälle, die zum Theil dem Staubbache nichts an Schönheit

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0336-0

nachgeben, nicht bloss den Besuch der Naturforscher verdient.

Von Villars d'Arène ab bestieg ich, wiewohl nicht vom Wetter begünstigt, den etwa 8000′ hohen Lautaret, begleitet von einem pensionirten Kapitain aus Guillestre, Namens Mathonnet, der sich für ähnliche Zwecke, wie ich, in diese Gegenden begeben hatte. *Artemisia tanacetifolia All.*, die unserer *A. Mertensiana Wallr.* nahe verwandt ist, war die erste Art, welche wir aufnahmen. Die am nordwestlichen Abhange des Lautaret liegenden Alpenwiesen, welche zum Glück erst theilweise abgemäht waren, boten einen reichen Schatz an eigenthümlichen Arten dar. Ich rechne dahin das zweifelhafte *Cirsium autareticum* (Vill.), das noch nirgend anderswo gefunden wurde, und dessen sparsames Vorkommen, sogar an diesem Standorte, fast unzweifelhaft auf eine hybride Abstammung hinweist. Aus dem Umstande, dass es untermischt mit *Cirsium heterophyllum All.* und *spinosissimum Scop.* vorkommt, glaube ich muthmassen zu dürfen, dass diess seine Stammeltern seyen. Die genauere Untersuchung der Charaktere dieser drei Formen, welche ich noch nicht angestellt habe, wird hierüber vielleicht zu einer bestimmteren Ueberzeugung führen. Eine andere Seltenheit des Lautaret, gleichfalls auf einen sehr kleinen Standort beschränkt, ist *Brassica Richerii Vill.* Ferner finde ich folgende Arten bemerkenswerth: *Centaurea uniflora L.*, *Hieracium grandiflorum All.* und

asperum Schleich., *Potentilla hirta DC.*, *Heracleum alpinum L.*, *Phyteuma lanceolatum Vill.*, *Halleri All. Campanula Alpini L.*, *Salix myrsinites L.?* (eine Form, welche unter Anderm durch *folia discolora* abweicht und mir noch sehr zweifelhaft ist*)), *Salix glauca L.*, *Hieracium cerinthoides Gouan*, *Sisymbrium acutangulum DC.*, *Prenanthes ramosissima All.*, untermischt mit *Pr viminea L.*, in die jene deutlich übergeht, *Hieracium glaucum All.*, *Plantago serpentina Lam.*, *Hieracium aurantiacum L.*, *Isatis Villarsii Gaud. (alpina Vill.)* Doch muss ich, bei aller Achtung vor Gaudin's Verdiensten um die Alpenflora, hinzusetzen, dass mir die Unterscheidung dieser *Isatis* als Species von der wahren *Isatis alpina All.* kaum zulässig erscheint. Ich fand bei Briançon Formen, die in die letztere so allmählich verliefen, dass eine scharfe Gränze nicht statt zu finden scheint. Die Form von Briançon ist glatt, hat zwar mehr verschmälerte Blattöhrchen, wie sie die Abbildung von Allione zeigt, aber vollkommen dieselbe Gestalt des Schötchens. Dagegen entsprachen die auf dem Lautaret gesammelten Exemplare genau der Beschreibung von *Isatis Villarsii Gaud.*

---

*) Villars gibt auf dem Lautaret namentlich 4 Weidenarten an und ich behaupte nicht zu viel, wenn ich sage, dass die Beschreibungen von allen 4 Arten genau auf die vorliegende Form passen. So mangelhaft und ungenau sind seine Beschreibungen, selbst in einer Gattung, die er, wie diese, mit Vorliebe bearbeitete.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0338-2

In Briançon konnte ich leider nur noch den 2., 3. und 4. September verweilen: den 5. waren alle Berge mit Schnee bedeckt. Hiedurch wurde die Besteigung des Mont Genèvre vereitelt. Einige der von mir bei Briançon gesammelten Pflanzen sind: *Ononis Cherleri L.*, *O ramosissima Desf.*, *O. rotundifolia L.*, *O. cenisia L.*, *O. Columnae All.*, *O. Natrix L.* (diese 6 Arten aus einer der schönsten Gattungen wachsen im Umkreise von einer halben Stunde um die Stadt); *Carduus carlinaefolius Lam.*, *Astragalus aristatus l'Hér.*, *Bupleurum caricifolium Vahl.*, *Echinops Ritro L.* (diese Art begleitete mich von Briançon bis nach Marseille), *Xeranthemum inapertum W.*, *Andryala lanata L.* (Hieracium Vill.) schon verblüht, *Helianthemum hirtum Pers.*, *Astragalus purpureus Lam.*? (eine dem *A. Cicer L.* nah verwandte, aber durch violett-purpurrothe Blüthen abweichende Art), *Brassica Cheiranthus Vill.*, *Sisymbrium acutangulum DC.*, *Plantago serpentina Lam.*, *Inula montana L.*, *Allium intermedium DC.*, *Laserpitium gallicum L. var. (L. ellipticum Vill.)* nur durch die Gestalt der Blättchen abweichend, *Arabis stricta Huds.*, *Thalictrum foetidum L.*, *Anthyllis montana L.*, *Biscutella coronopifolia All.* Aus diesen Angaben, denen ich noch mehrere, wegen Unvollständigkeit der Exemplare mir zur Zeit noch zweifelhafte Arten beifügen könnte, wird man den Reichthum dieser Flora ungefähr zu beurtheilen im Stande seyn.

Um mich einigermassen dafür zu entschädigen,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0339-0

so bald schon aus diesen interessanten Gegenden mich vertrieben zu sehen, fasste ich den Vorsatz, meine botanischen Wanderungen noch mit einigen Excursionen am Gestade des mittelländischen Meeres zu beschliessen, und schon nach 2 Tagen hatte mich der Eilwagen über Gap, Sisteron und Aix nach der Hauptstadt der Provence gebracht. Eine üble Vorbedeutung war es gewesen, alle Vegetation unterwegs von den glühenden Strahlen der provençalischen Sonne verdorrt zu sehen: kaum dass noch hier und da, in dem Schatten eines Oelbaums, ein Exemplar von *Cirsium italicum All.* oder von *Carlina corymbosa* blühen mochte, oder dass ein duftender Lavendelbusch (hier *Lavandula latifolia Ehrh.*) in dem weiten Steingefilde von einer südeuropäischen Vegetation Kunde gab. Anders war es jedoch, wo die Fluthen des Meeres das Gestade von Marseille bespülten: der reichste botanische Garten ist nicht im Stande, einen Genuss zu gewähren, wie diese felsigen Ufer, selbst in ihrem herbstlichen Gewande.

Marseille ist auf mehrere Stunden Weges rings von unzähligen Olivengärten und Villen, nach italienischem Geschmack, umgeben. Schmale Wege führen zwischen den ewig langen Mauern her, welche jene umgeben. Meine erste Wanderung war aus diesem Grunde eine vergebliche. Nachdem ich, in der glühendsten Mittagshitze, die die meisten Bewohner dieser Gegenden in ihre Häuser bannt, etwa eine Stunde in einer solchen Strasse

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0340-1

fortgewandert war, ohne etwas Anderes, als hie und da eine blühende *Capparis spinosa L.*, die mit ihren unvergleichlich schönen hellrothen Blüthen von der Mauer herabhing, oder ein kümmerliches Exemplar von *Amaranthus prostratus Balb.* bemerkt zu haben, erlaubte meine Erschöpfung nicht, weiter fortzugehen. Etwas erfrischt durch meine Reiseflasche und durch einige Feigen, musste ich den mühseligen Weg wieder zurück machen. Desto mehr wurde ich belohnt, als ich, auf die Einladung des Besitzers einer Villa nahe am Meere, in seinen Olivengarten eintrat. *Quercus coccifera L.* und *Pinus maritima Lam.* bildeten hier ein kleines Gehölz, in dessen Schatten *Globularia Alypum L.* und *Erica vagans L.* blühten. Von da war ein Zugang zum Meere offen und eine grössere Menge von Pflanzen überrasehte mich hier, als ich in einem Tage zu sammeln im Stande war. Die interessantesten waren mir folgende: *Inula viscosa Desf.*, *Ulex provincialis DC.*, *Centaurea aspera L.*, *C. Centaurium L.*, *Helianthemum glutinosum Pers.*, *H. lavandulaefolium DC.*, *Erodium maritimum Sw.*, *Artemisia palmata Lam.*, *Statice globulariaefolia Rchb. nec Desf.*, *St. minuta L.*, *Atriplex Halimus L.* (aus diesem Strauche bestehen die meisten Hecken um Marseille), *Plantago subulata L.*, *Spartium junceum L.*, *Euphorbia Paralias L.*, *Aphyllanthes monspeliensis L.*, *Psoralea bituminosa L.*, *Gnaphalium Stoechas L.*, *Rothia uncinata Rth.*, *Alyssum spinosum L.*, *Chrysocoma saxatilis DC.* (*Inula saxatilis Lam.*,

aber eine wahre *Chrysocoma*), *Conyza sordida L.*, *Smilax aspera L.*, *Crithmum maritimum L.*, *Camphorosma monspeliacum L.*, *Momordica Elaterium L.*, *Cirsium Acarna DC.*, *Daucus hispanicus DC.*, *Picridium vulgare Desf.*, *Cistus albidus L.*? schon verblüht, *Scabiosa leucantha L.*, *Buphthalmum spinosum L.*, *Euphorbia Pityusa L.*, *Atriplex laciniatum L.*, *Convolvulus Cantabrica L.*, *Daphne Gnidium L.*, *Scirpus maritimus L.* var. insignis spicis linearibus longissimis, *Coronilla juncea L.*, *Staehelina dubia L.* etc.

Nach mehreren andern Excursionen, unter denen besonders eine nach den östlich von Marseille nach Toulon zu gelegenen Hügeln eine reiche Ausbeute gab, verliess ich die Provence mit der Zufriedenheit, die nur ein Botaniker, wenn er reichbeladen heimkehrt, empfinden mag. Bequeme Dampfboote führten mich erst die Rhone, dann die Saone hinauf und nach acht Tagen schon betrat ich das rechte Rheinufer. —

II. Botanische Notizen.

1. Die in der Flora 1832 S. 5 aufgestellte Vermuthung, dass nach den Beobachtungen des Hrn. Apotheker Braun (jetzt Lehrers an der k. Gewerbschule zu Bayreuth) noch wenigstens eine Art von *Sempervivum*, die noch zu beschreiben oder näher zu untersuchen wäre, unsere Alpen ziere, scheint sich zu verwirklichen, indem Hr. Apotheker Funck berichtet, dass er ein zweites neues *Sempervivum* aus den Alpen besitze, welches vergangenes Jahr zum ersten Male in seinem Gar-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0342-3

aber eine wahre *Chrysocoma*), *Conyza sordida L.*, *Smilax aspera L.*, *Crithmum maritimum L.*, *Camphorosma monspeliacum L.*, *Momordica Elaterium L.*, *Cirsium Acarna DC.*, *Daucus hispanicus DC.*, *Picridium vulgare Desf.*, *Cistus albidus L.*? schon verblüht, *Scabiosa leucantha L.*, *Buphthalmum spinosum L.*, *Euphorbia Pityusa L.*, *Atriplex laciniatum L.*, *Convolvulus Cantabrica L.*, *Daphne Gnidium L.*, *Scirpus maritimus L.* var. insignis spicis linearibus longissimis, *Coronilla juncea L.*, *Staehelina dubia L.* etc.

Nach mehreren andern Excursionen, unter denen besonders eine nach den östlich von Marseille nach Toulon zu gelegenen Hügeln eine reiche Ausbeute gab, verliess ich die Provence mit der Zufriedenheit, die nur ein Botaniker, wenn er reichbeladen heimkehrt, empfinden mag. Bequeme Dampfboote führten mich erst die Rhone, dann die Saone hinauf und nach acht Tagen schon betrat ich das rechte Rheinufer. —

II. Botanische Notizen.

1. Die in der Flora 1832 S. 5 aufgestellte Vermuthung, dass nach den Beobachtungen des Hrn. Apotheker Braun (jetzt Lehrers an der k. Gewerbschule zu Bayreuth) noch wenigstens eine Art von *Sempervivum*, die noch zu beschreiben oder näher zu untersuchen wäre, unsere Alpen ziere, scheint sich zu verwirklichen, indem Hr. Apotheker Funck berichtet, dass er ein zweites neues *Sempervivum* aus den Alpen besitze, welches vergangenes Jahr zum ersten Male in seinem Gar-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0342-3

ten geblüht habe. Es gleiche so ziemlich dem *S. montanum*, prange aber mit gelben Blüthen. Hoffentlich wird es bald wieder an Ort und Stelle aufgefunden werden.

2. Ein Alpenbesteiger will die Erfahrung gemacht haben, dass die *Sempervica*, um zur vollkommenen Blüthe zu gelangen, nicht blos warmer sondern auch regnigter Witterung bedürftig seyen, und es vom gewöhnlichen Mangel dieser Combination herrühre, dass sowohl in den Alpen als auch auf unsern Hausdächern dieselben so wenig zur Blüthe gelangen.

3. *Doronicum Bellidiastrum L.* gehört zu denjenigen Pflanzen, welche in neuern Zeiten von einer Gattung in die andere geworfen wurden, als da sind: *Doronicum* nach Linn., Haller, Jacquin etc., *Arnica* nach Villars, Clairville, Schrank etc., *Bellidiastrum* nach Micheli, Cassini; *Margarita* nach Gaudin; *Aster* nach Scopoli und Lessing.

Wir glauben dass sie unter Aster den besten Platz gefunden habe, wenigstens kommt sie mit *Aster alpinus* so genau überein, dass sich kaum spezielle Unterschiede finden lassen, und selbst auch darin, dass beide Pflanzen beim Einlegen fürs Herbarium, insofern man die Blume scheibenartig ausbreiten will, mehrere Zungenblüthen fallen lassen, was nicht leicht bei andern grossen Scheibenblüthen statt findet.

4. Bei *Anthericum serotinum L.* ist es bemerkenswerth, dass die kurzen Stengelblätter viel brei-

ter sind als die beiden langen kaum ¼ Linie breiten Wurzelblätter. Auch befinden sich in unserm Herbarium mehrere Exemplare mit 2blüthigen Stengeln, wobei die Nebenblüthe 1 Zoll unter der Hauptblüthe auf einem ½ Zoll langen Stiele steht und kaum kleiner ist als jene. Uns scheint sie der Gattung *Gagea* anzugehören.

5. Bei *Saxifraga adscendens L.* bemerkt Tenore in Sylloge 203. „radice perenni praecipue a sequente (S. petraea) dignoscitur.“ Aber jene Pflanze ist weder perennis noch biennis, sondern annua, wodurch sie sich der *S. tridactylites* noch mehr nähert. Uebrigens ist *S. petraea* allerdings annua, nicht, wie einige Angaben lauten, perennis, wie schon aus der kleinen Wurzel der trefflichen Sternbergischen Abbildung zu entnehmen ist. Nach Willdenow's Angabe will Vahl bei *S. adscendens* allezeit Stolones beobachtet haben, aber die Natur sagt nichts davon, weder bei der Linnéischen noch Vahlischen Pflanze.

6. Wenn *Apargia Taraxaci* und *A. autumnalis* vor einiger Zeit von einigen Botanikern als Varietäten angesehen wurden (Fl. 1831. S. 781.), so ist es allerdings merkwürdig, dass nunmehr beide Pflanzen nach sehr genauer Untersuchung in Lessings synopsis generum compositarum als 2 verschiedene Gattungen, die erste mit *Hieracium hyoseridifolium* als eine ächte *Apargia*, die 2te, zugleich mit *Apargia pratensis Link* als zur Gattung *Oporina Don* gehörig, aufgestellt werden. Vergl. Littb. zur Flora 1833. S. 10.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0344-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1834

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Griesebach

Artikel/Article: Bericht über eine botanische Reise nach dem Dauphine und der Provence im Herbste des vorigen Jahrs 321-336